

AbL NRW, Bahnhofstr. 31, 59065 Hamm

Vom Acker in den Futtertrog – Zukunftsweisende Eiweiß-futter- Versorgung für NRW

Christoph Dahlmann – Projektleitung
Katharina Schäfer - Projektassistentin
Bahnhofstraße 31
59065 Hamm
Tel.: 02381-9053170
Fax: 02381-492221
E-mail: dahlmann@abl-ev.de
www.Vom-Acker-in-den-Futtertrog.de

Pressemitteilung

3. Leguminosentag: Chancen für Leguminosen nutzen!

***Relative Vorzüglichkeit auf Ökologischen Vorrangflächen muss hergestellt werden /
Gewichtungsfaktor für Leguminosen soll nicht kleiner als 0,5 sein.***

Dies waren die Kernthesen auf dem 3. Leguminosentag, organisiert und durchgeführt von dem Eiweißfuttermittel-Projekt „Vom Acker in den Futtertrog“ der *Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft* (AbL) NRW und der Landwirtschaftskammer NRW am 28. November 2013 im Lehr- und Versuchszentrum Haus Düsse. Zu dem Thema „Greening – eine Chance für Leguminosen?“ kamen mehr als 70 Teilnehmende, um sich über die Möglichkeiten des Leguminosenanbaus im Rahmen des Greenings der neuen EU-Agrarförderperiode zu informieren.

Sie war so vielversprechend gestartet, die EU-Agrarreform. Mit dem Agrarkommissar Dacian Ciolos verbanden sich viele Hoffnungen für eine nachhaltigere und gerechtere Landwirtschaftspolitik. Auch für die dringend benötigte Regionalisierung der Eiweißfuttermittelströme gab es Hoffnungen, zu hoch ist die Importabhängigkeit von überwiegend gentechnisch veränderter Soja. Die Leguminosen starteten in den letzten Jahren einen medialen Höhenflug. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) initiierte eine Eiweißpflanzenstrategie. Nun, wo es aber an die nationale Umsetzung der Greening-Beschlüsse des europäischen Parlaments geht, wird mehr und mehr deutlich, dass sicher geglaubte Fortschritte für den Anbau von Leguminosen wieder in Frage gestellt werden. Dies führte Christoph Dahlmann, Projektleiter des Eiweißfuttermittel-Projektes „Vom Acker in den Futtertrog“ in seinem Vortrag aus. „Viele positive Effekte des Leguminosenanbaus sind unumstritten und das in den letzten zwei Jahren durchgeführte Leguminosen-Monitoring des Projektes in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer unterstreicht dies. Trotzdem braucht diese Pflanzenfamilie flankierende politische Rahmenbedingungen, um dauerhaft in der Fruchtfolge integriert zu werden“, so Dahlmann weiter.

Die Ökologischen Vorrangflächen bieten hier eine gute Chance, diese Rahmenbedingungen herzustellen, doch die nun ins Spiel gebrachten Gewichtungsfaktoren von 0,3 für Leguminosen

gefährden den Anbau in der Praxis. Dieser Gewichtungsfaktor bedeutet, dass zum Beispiel ein 100 ha Ackerbaubetrieb 15 ha Ackerbohne anbauen würde, um die Greening-Auflagen im Rahmen der Ökologischen Vorrangflächen allein mit Leguminosen zu erfüllen. Dies wäre aus Sicht eines höheren Leguminosenanbaus zwar schön, aber momentan für viele Betriebe eine unwirtschaftliche Alternative gegenüber anderen Optionen, wie Dr. Harald Lopotz, Fachbereichsleiter für Betriebswirtschaft, Bauen, Energie und Arbeitnehmerberatung der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, ausführte. Dadurch, dass der Anbau von Leguminosen für viele Betriebsleiter Neuland sei und die finanziellen Vorteile sich in überschaubaren Größenordnungen bewegten, würde sich möglicherweise ein Teil der Betriebsleiter für eine andere Maßnahmen, z.B. eine Brache, innerhalb des vielfältigen Tableaus an möglichen anrechenbaren Maßnahmen der EU bedienen. Dies sei umso wahrscheinlicher je intensiver der Betrieb geführt würde. Harald Lopotz plädierte am Ende seiner Ausführungen dafür, als Gewichtungsfaktor mindestens 0,5 für eine höhere ökonomische Attraktivität speziell des Körnerleguminosenanbaus anzusetzen.

Dass in der eigenen Verwertung der Körnerleguminosen ein Schlüssel zum Erfolg liegt, stellte der NEULAND Bauer Martin Steinmann aus Lotte eindrucksvoll dar. Er baut schon seit Jahrzehnten Ackerbohnen an und weiß, dass diese im eigenen Futtertrog mehr wert sind, als der Landhandel in der Regel bereit ist zu zahlen. Steinmann käme daher mit einem Gewichtungsfaktor von 0,5 Leguminosenfläche im Verhältnis zu ökologischen Vorrangflächen gut zurecht.

Einen fundierten Überblick über die unterschiedlichen Körnerleguminosenarten und Variationen im Gemenge stellte Dr. Claudia Hof-Kautz vom Ökoteam der Landwirtschaftskammer NRW dar. Sie unterstrich dabei das Potential der einzelnen Körnerleguminosenarten, aber auch deren Probleme innerhalb der Fruchtfolge bei zu engen Anbauabständen. Achte man hier auf die richtige Stellung in der Fruchtfolge und Interaktionen mit anderen Wirtspflanzen, stehe einem erfolgreichen Anbau nichts mehr im Wege. Der Gemengeanbau könne durchaus als Alternative in Betracht gezogen werden, da er unter anderem durch seine bessere Beikrautregulierung und höhere Ertragsstabilität nicht nur für den ökologischen Landbau interessant sei, so die Leguminosen-Expertin der Landwirtschaftskammer NRW.

Möglichkeiten mit Leguminosen für Futterbaubetriebe stellte Hubert Kivelitz, Produktmanager für den Bereich Futterbau der DSV Saaten – Deutsche Saatveredlung AG eindrucksvoll vor. Besonders die Kombination von Silomais mit Klee-Luzerne-Grasbeständen in der Fruchtfolge stelle eine ideale Kombination dar. Neben einer hohen Nährstoffeffizienz und einer Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit wird hochwertiges Grundfutter produziert, so der Futterbauexperte. Die guten Erfahrungen mit Leguminosen und Leguminosen-Gemenge für den Futterbau und der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit unterstrichen auch weitere Beiträge von Praktikern.

Mit Sorge nahmen die Praktiker die Ungewissenheiten um die Gewichtungsfaktoren, der eventuelle Anrechenbarkeit der vielfältigen Fruchtfolge als äquivalente Maßnahme zum Greening und die mögliche Einstufung der Soja als Öl- statt als Eiweißpflanze zur Kenntnis.

Noch ist nichts entschieden. Es liegt nun an den verantwortlichen Entscheidungsträgern in Deutschland, aus dem sogenannten Greening noch etwas Grünes zu erhalten.

Der 3. Leguminosentag unterstrich die Vielzahl von Möglichkeiten, mit Leguminosen innerhalb des Greenings einen sehr guten Kompromiss aus Nutzung und positiven Effekten für Klima- und Naturschutz herzustellen. Die Chancen für Leguminosen müssen innerhalb der nationalen Ausgestaltung genutzt werden.

Weitere Informationen unter:

www.vom-Acker-in-den-Futtertrog.de; dahlmann@abl-ev.de; Tel.: 02381-9053170